

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

### Er scheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 70.00 M., frei ins Haus.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 71.50 M.  
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Sprecher Nr. 27.



### Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Recht)zelle oder deren Raum mit 4.00 M. berechnet; auswärts 5.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Nach-, Datenvorläufe und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.  
Annahmepreis für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbefragungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 140.

Sonntag, den 31. Dezember 1922.

15. Jahrgang

## Zur Jahreswende.

Ein weiteres „Friedensjahr“ geht zu Ende. Von Frieden haben wir allerdings auch in diesem Jahre nichts gemerkt. Im Gegenteil, noch mehr als in den vorhergehenden Jahren nach Inkrafttreten des Versailler Vertrages hatte das deutsche Volk unter der Willkür der „Siegerrstaaten“ zu leiden. Geknechtet und ausgebeutet, aufs tiefste gedemütigt und der letzten Habe beraubt, so treten wir in das neue Jahr ein mit der stillen Hoffnung, daß unsere trostlose Lage sich nun endlich doch einmal bessern und mit dem neuen Zeitabschnitt der Wiederaufstieg Deutschlands beginnen möge.

Es war eine harte, bittere Leidenszeit, dieses Jahr 1922, das jetzt zur Reife geht, viel schlimmer als die ersten Nachkriegsjahre, die wohl große Entbehrungen für die Volksgemeinschaft mit sich brachten, aber immerhin im Vergleich zu dem letzten Jahre noch golden zu nennen waren. Trotz des verlorenen Krieges stand die deutsche Mark damals noch in verhältnismäßig hohem Werte, so daß fehlende Nahrungsmittel und Rohstoffe mit Leichtigkeit aus dem Ausland beschafft werden konnten. Als wir aber unter dem Druck der Einmarschdrohungen die Eier der Ententemächte befriedigen mußten, ihnen unsere letzten Geldreserven, Schiffe, Kohlen, Land und Leute ausliefern und uns selbst alles dessen entäußerten, was wir zum notwendigsten Leben bedurften, da verschlimmerte sich die Lage Deutschlands von Tag zu Tag. Mit Beginn des Jahres 1922 waren wir schon am Ende unseres Könnens angelangt. In eine Bezahlung der wahnsinnig hohen Reparations Schuld war nicht mehr zu denken. Wir mußten um Stundung einkommen. Eine allgemeine Regelung der Reparationsfrage, die Lloyd George auf der Weltkonferenz in Genoa herbeizuführen suchte, kam infolge der unangenehmigen Haltung Frankreichs nicht zustande. Die Kürzbarkeit der Franzosen rüstete sich gar bald. Die Entwertung der Mark, die sich bis dahin in mäßigen

Grenzen bewegt hatte, nahm plötzlich geradezu katastrophale Formen an. Deutschland bricht unter der Last der ihm durch den Friedensvertrag aufgebürdeten Verpflichtungen zusammen, ohne daß ihm von außen Hilfe käme. Kinder und Greise, ganze Volksschichten fallen dem Reparationswahnsinn der Franzosen zum Opfer. Wohl regen sich in einzelnen Ländern edle Menschenfreunde, die durch Gaben mancherlei Art die bitterste Not zu lindern suchen. Doch was sind es anders als Tropfen auf einen heißen Stein, wenn nicht die Wurzel alles Übels, der Versailler Vertrag mit seinen unerfüllbaren Zahlungsforderungen beseitigt wird?

Die Miterten sehen dem Untergang des deutschen Volkes mit beschränktem Arnen zu. Man veranstaltet wohl ab und zu eine Konferenz, aber zu einem vernünftigen Entschluß kann man sich nicht aufrufen. Wird es im neuen Jahre anders werden? Sollen die kommende Pariser Konferenz dem deutschen Volke eine Erleichterung bringen? Wird Amerika sich für eine vernünftige Lösung der Reparationsfrage einsetzen? All dies sind Schicksalsfragen für das deutsche Volk. Das Jahr 1923 muß und wird die Entscheidung bringen.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 30. Dezember 1922.

× Sammlung für Kriegerhinterbliebene usw. Die Sammlung in unserer Stadt hat 10720 M. ergeben. Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Besondere Dank gilt den drei jungen Mädchen, die sich als Helferinnen bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt haben.

2 Die Steuerabzüge erfahren ab 1. Januar eine wesentliche Erhöhung. Sie betragen nämlich ab 1. Januar für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau je 200 Mark

monatlich, für jedes minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitsentkommen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitsentkommen 1000 Mark monatlich und für die Abgeltung der Werbungskosten und sonstige Abzüge ebenfalls 1000 Mark.

50 Millionen-Schmid gestohlen. In Hamary wurde dem holländischen Waffelhändler Bed ein alter Familien-Schmid, bestehend aus einer goldenen mit Diamanten und Perlen besetzten Kappe, im Werte von 50 Millionen Mark gestohlen.

Haubüberfall auf eine Spielhalle. In einem Café in Montpellier (Südfrankreich) saßen 30 Personen beim Bakarat, als plötzlich zwei wild ausschauende Spanier die Spielhalle betreten. Mit Revolvern in den Händen schreien sie den Spielenden zu: „Hände hoch!“ In diesem Augenblick sprangen auch zwei andere Spanier, die sich an dem Spiel beteiligt hatten, plötzlich auf und hielten mit geladenen Revolvern die Croupiers in Schach. Der Eigentümer des Cafés wurde sofort erschossen. Darauf richteten sich die Revolver auf die Spielenden, die Widerstand leisten wollten. Die Banditen staketen die großen Einsätze, die auf den Tischen herumlagen, ein und wollten das Weite suchen. Doch gelang es, alle vier festzunehmen. Sie erwießen sich als bekannte Unrathen.

Ein französisches Postflugzeug durch Feuer zerstört. Das Postflugzeug, das den Dienst zwischen Toulouse, Barcelona und Alicante versieht, hat in der Nähe von Amposta niedergehen müssen. Das Flugzeug fing Feuer. Der Führer wurde schwer verwundet. Die Post konnte gerettet werden.

Revolverattentat in Kgypten. Neuer Bericht aus Kairo Revolverattentat durch Eingeborene auf zwei britische Untertanen, von denen der eine, ein Professor der Rechte, getötet wurde.

## Zum Jahreswechsel

allen unseren Lesern, Mitarbeitern, Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche

Verlag der „Spangenberg Zeitung“

## Das Geheimnis von Dubshinka.

12] Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

Helene öffnete schweigend eine Tür. Die Gräfin stand am Fenster und blickte hinab auf die Piazza. Als sie die Tür geben hörte, wandte sie sich um und starrte Bindemann starr an. Dann fragte sie, Helene ansiehend, scharf: „Wer ist das? Wie können Sie mir da einen fremden Menschen hereinbringen, Fräulein!“

„Die Helene antwortete konnte, trat Bindemann vor.“

„Verzeihen Sie, Frau Gräfin — mein Name ist Peter Bindemann. Ich glaube nicht, daß ich Ihnen so völlig fremd geworden bin!“

Die Gräfin errödete.

„Ach, Baron — Bindemann — ja richtig — Sie malten mich ja einmal! Verzeihen Sie meine Vergeßlichkeit! Wenn ich nicht irre, wollten Sie mich kürzlich schon in Kairo aufsuchen.“

„Allerdings. Indessen —“

„Bitte, nehmen Sie Platz. Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Das war freundlich, aber kühl und mit leiser Herablassung gesprochen. Bindemann starrte sie ganz verblüfft an. Dann erinnerte er sich, daß keine Zeit zu verlieren sei, und sagte — nun ebenso kühl und förmlich: „Ich komme nicht mit einer Bitte, Frau Gräfin, sondern habe Ihnen eine Mitteilung zu machen.“

„Mit?“

„Ja. Von Ihrer Schwester. Ich traf Miß Morgan zufällig in Kairo und —“

„Wie?“ unterbrach ihn die Gräfin im Tone vollendeten Erstaunens, „Harriet ist in Kairo? Seit wann denn?“

„Abermals starrte der Maler sie stumm vor Verblüffung an.“

„Sie wußten es nicht?“ fragte er dann langsam und argwöhnisch. „Miß Morgan hat Ihnen doch gleich nach ihrer Landung in Alexandria telegraphiert!“

„Ich habe keine Depesche erhalten. Wenigstens nicht von Harriet.“

„Bindemann war sprachlos. Warum lag sie?“

„Sie wollten mir eine Mitteilung machen?“ unterbrach die Gräfin das Schweigen.

„Ja. Aber vorher gestalten Sie mir, Ihnen mein Erstaunen darüber auszudrücken, Frau Gräfin, daß dann Ihr Herr Gemahl Sie nicht von der Ankunft Ihrer Schwester in Kenntnis setzte, da er selbst es doch war, der ihr Ihre — wechselnden Adressen mitteilte.“

„Es fiel Helene auf, daß der Ton, in dem Bindemann sprach, plötzlich ein ganz anderer geworden war. Statt der mitteilend besorgten Schonung, die ihn Anfangs beherrschte hatte, lag nun etwas kalt Beobachtendes, fast Mißtrauisches in seinem ganzen Wesen. Die Gräfin aber schien das nicht zu merken. Willig ruhig sagte sie:“

„So? Mein Mann? Er wußte also um Harriets Anwesenheit in Kairo? Dann kann ich mir nur denken, daß er mich damit eben überraschen wollte. Ich erwarte ihn schon sehr bald hier.“

„Vielleicht beachtete er, mit Harriet zu kommen.“

„Das wäre kaum möglich gewesen, denn Miß Morgan suchte Sie ja schon in Kairo zu treffen und reiste Ihnen von dort nach, nachdem Graf Rodschinski ihr Ihre neue Adresse telegraphisch angezeigt.“

„Weber ist Miß Morgan ein Unfall zugestoßen.“

„Ein Unfall?“ Jetzt veränderte sich das Gesicht der Gräfin plötzlich. Unruhe und Bestürzung spiegeln sich darin. „Was ist Harriet zugestoßen? Ist sie krank?“

„Sprechen Sie schnell!“

„Ihr Blick ruhte angstvoll stehend auf dem Maler. Dieser aber, der doch mit der Möglichkeit gekommen war, sie schonend auf das Furchtbare vorzubereiten, schien diese Möglichkeit plötzlich aufgegeben zu haben.“

„Miß Morgan ist tot, sagte er ohne Umschweife, „auf bisher unauffindbare Weise muß sie gleich nach ihrer Ankunft hier Märtyrin in die Hände gefallen sein. Man fand ihren Leichnam im Meer.“

Die Gräfin Harriet ihn wie entsezt an. Ihre weißgewordenen Lippen bewegten sich, aber sie brachte

keinen Laut heraus. Plötzlich schwannte sie und sank, ehe es jemand hindern konnte, bewußtlos zu Boden.“

„Bindemann half Helene, die vor Schreck an allen Gliedern Zitternde, die Ohnmächtige auf ein Sofa legen.“

„Machen Sie ihr kalte Umschläge,“ sagte er, „und wenn Sie zu sich kommt, rufen Sie Ihre Zofe. Sie aber, Fräulein Diron, bleiben dann bei dem Kinde.“

„Sie hätten es nicht so schonungslos sagen dürfen,“ murmelte Helene vorwurfsvoll. „Sie wollten ja doch...“

„Machen Sie mir keine Vorwürfe,“ antwortete er, ohne sie anzusehen. „Glauben Sie mir, ich konnte im Moment nicht anders handeln! Und noch eins. Ich wohne drüben in Via del Mare bei der Witwe Fitzppi — jedes Kind wird Ihnen das Haus zeigen — wollen Sie mir versprechen, keinen Schritt zu tun, ohne mich vorher verständigt zu haben? Der Gräfin konnte es einfallen, abermals plötzlich abreißen zu wollen. In diesem Falle bitte ich Sie dringend, nicht mitzugeben — lieber kündigen Sie sofort Ihre Stellung. Wollen Sie mir das versprechen?“

„Ja!“ Helene sagte es mechanisch, fast ohne Ueberlegung. „Und was haben Sie?“

„Sie sind so selbstsam.“

„Es ist vieles festsam,“ murmelte er, und ehe ich nicht ganz klar sehe — aber darüber wollen wir jetzt nicht reden. Vergessen Sie die Adresse nicht: Via del Mare, Witwe Fitzppi. Und nun adieu.“

Er drückte ihr die Hand und entfernte sich hastig. Eine Stunde später gab er ein Telegramm an seinen Freund Elias Sempel in Wien auf.

„Wenn du frei bist, komme sofort. Brauche dich dringend hier. Via del Mare Nummer 8. Bindemann.“

Zur selben Zeit saß die Gräfin in ihrem Salon zwei Polizeibeamten gegenüber und erteilte die gewünschte Auskunft.

Es war wenig genug und nichts, das irgendwie Licht über den Tod Harriet Morgans hätte verbreiten können.

(Fortsetzung folgt.)

# Chronik des Tages.

Die Beratung über die deutschen Reparationsforderungen im Reichskabinett ist so weit gefördert, daß ihre endgültige Formulierung unmittelbar bevorsteht.

Die Reparationskommission erklärt nachdrücklich, daß sie unter der Bedingung Deutschlands die Bestätigung der Reparationsforderungen eine „absichtliche“ Verschlingung verzeichnen müssen wollen.

Die amerikanische Regierung hat Verhandlungen zur Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz einigeltet.

Die englische Mittelmeerflotte hat wegen der ungenügenden Nachrichten aus Libanon Befehl erhalten, sofort nach Konstantinopel zu fahren.

Mussolini will der Pariser Konferenz fern bleiben, da die mangelhaften diplomatischen Vorbereitungen eine endgültige Regelung der Reparationsfrage ausgeschlossen erscheinen lassen.

Nach Londoner Meldungen will Bonar Law in Paris die Herabsetzung der deutschen Reparationskredit auf 50 Milliarden Goldmark vorschlagen.

Der Anstufungsurlaub hat in den letzten Tagen die Riffer von einer Willen Markt erreicht.

## Von Woche zu Woche.

### Handbemerkungen zur Reichsliste.

Nur vor Jahresabschluss hat Frankreich zu einem neuen Schlag gegen Deutschland ausgetobt. Auf Veranlassung der französischen Regierung hat Varchou die Reparationskommission plötzlich während der Weihnachtstage emersieren und gegen den Willen des englischen Delegierten die von Poincaré so fehmlich erwiderte „Rechtsetzung“ Deutschlands feststellen lassen. Die Reparationskommission begründet ihre Entscheidung damit, daß Deutschland mit seinen Holzlieferungen an Frankreich im Rückstand geblieben sei. Bei näherer Prüfung stellt sich allerdings heraus, daß die rückständigen Holzlieferungen nur etwa zwei Millionen Goldmark ausmachen, also eine verhältnismäßig minimale Angelegenheit, die eigentlich niemals den Anlaß zu einer Verurteilung Deutschlands hätte bilden dürfen. Ueberhaupt kann von einer schuldhaften Verschlingung gar nicht gesprochen werden. Die Hauptschuld an der Verzögerung der Holzlieferungen trifft die Alliierten selbst, die ihre Forderungen der Reichsregierung zu spät mitgeteilt und die rechtzeitige Durchführung durch allerlei Sonderwünsche verhindert haben. Im übrigen wäre es gar nicht zu verwundern, wenn Deutschland nicht in der Lage wäre, die riesigen Holzforderungen der Entente reichlich zu erfüllen. Schon vor dem Kriege waren wir auf die Einfuhr von Holz angewiesen, heute aber, nachdem uns durch den Friedensvertrag große Holzgebiete verloren gegangen sind, ist unsere Holzarmut noch viel größer. Das geht schon daraus hervor, daß wir uns kaum genügend Grubenholz beschaffen können.

Doch Frankreich ist es letzten Endes gar nicht um die Erfüllung seiner Holzforderungen zu tun. Im Gegenteil, es sucht sie so viel wie möglich zu erschweren, um dann hinterher ein „schuldhaftes Verschlingen“ Deutschlands feststellen zu können und einen Vorwand zu neuen Sanktionen, vor allem zur Ruhrbesetzung, zu finden. Diesmal ging es Poincaré darum, sich noch nach vor der Pariser Konferenz ein neues scharfes Druckmittel zu verschaffen, und die Reparationskommission, die sich stets als gefügiges Werkzeug der französischen Politik erwiesen hat, hat ihm bereitwillig den Gefallen getan, in Sachen der Holzlieferungen eine Verschlingung Deutschlands zu konstruieren und damit Poincaré neue Beweisgründe für seine Forderungspolitik zu liefern. Gleichzeitig hat Poincaré durch seine Presse der Welt verkünden lassen, daß die Feststellung des verschuldeten Verlangens Deutschlands durch die Reparationskommission Frankreich nunmehr das Recht gäbe, allein und ohne die Berücksichtigung Zwangsmaßnahmen über Deutschland zu verhängen.

Von England und Amerika wird diese Aufsaufung entschieden abgelehnt. Die Londoner Presse macht keinen Hehl daraus, daß kein Mensch in England im gegenwärtigen Augenblick Zwangsmaßnahmen unterstützen würde, die jede Hoffnung auf eine allgemeine Lösung der Reparationsfrage zum Scheitern bringen müßten.

Auf der bevorstehenden Pariser Konferenz wird es sich erweisen, ob England den neuen Schlag, den Frankreich dem Weltfrieden zuzufügen droht, wirklich abzuwenden vermag.

## Bonar Laws Programm.

Herabsetzung der deutschen Reparationskredit auf 50 Milliarden Goldmark.

Nach Londoner Blättermeldungen wird Bonar Law einen genau ausgearbeiteten Reparationsplan mit nach Paris nehmen. Dieser Plan soll noch keine endgültige Gestalt haben. Seine Hauptgrundzüge werden folgendermaßen angedeutet:

1. Herabsetzung der Reparationsverbindlichkeiten Deutschlands auf eine Summe, die innerhalb der Vermögensfähigkeit Deutschlands liegt, und energische Maßnahmen für den Fall eines deutschen Verzuges.
2. Zusammenfassung aller deutschen Verpflichtungen gegenüber den Alliierten in einem einzigen Zahlungsplan.
3. Befreiung Deutschlands von allen Zahlungsansprüchen während der ersten drei oder vier Jahre und Ermäßigung der Zahlungen während einer weiteren kurzen Periode.
4. Diese Befreiung brauche nicht ein vollständiger Erlaß zu sein.
5. Eine Summe von 50 Milliarden Goldmark, verteilt auf eine gewisse Zahl von Jahren, könne als angemessen gelten.
6. Deutschland müsse durch günstige Diskontierungsbedingungen, die möglicherweise den gegenwärtigen Wert der gesamten Summe auf die von einer bestimmten französischen Finanzautorität vorgeschlagenen 30 Milliarden vermindern können, jeder Zwangsgrund gegeben werden, seine Verpflichtungen richtig zu erfüllen. Dies könne Deutschland nur mit Hilfe von äußeren Anleihen tun.
7. Frankreichs besondere Rolle bei einer Regelung würde in der Annahme deutscher Reparationsbonds, welche fiktiver einer besonderen Kategorie, analog den Bonds der Serie C, zum Zweck der Bezahlung der alliierten

Schulden an Großbritanniern besetzen und verteilt anfordern auch darin, daß ihm seine Schulden teilweise gelassen werden.

8. Frankreich müsse seinerseits ebenfalls bis zu einem gewissen Maße die ihm von seinen europäischen Alliierten geschuldeten Summen erlassen.

Einige der hier angeführten Vorschläge würden, so schreiben die Londoner Blätter, vielleicht noch vor der Eröffnung der Pariser Verhandlungen abgeändert werden. Außerdem könnten sich die Ereignisse in Paris oder in Washington so entwickeln, daß der britische Plan überhaupt nicht vorgelegt werde.

## Amerika und die Reparationsfrage.

Ein Brief Harding's an den Senat.

Präsident Harding hat an den Senator Lodge einen Brief gerichtet, in dem die erste offizielle Äußerung über die Stellungnahme der amerikanischen Regierung zu einer Weltwirtschaftskonferenz gemacht wird.

Der Präsident fordert in dem Schreiben den Senat auf, den Antrag Vorauf über eine neue Abrüstungskonferenz nicht anzunehmen, weil ihm dies bei den Verhandlungen behindern würde, die bereits wegen einer internationalen Wirtschaftskonferenz geführt würden. Der Brief besagt, der Senat könne in angemessener Weise bezüglich internationaler Verhandlungen seinen Rat erlassen, aber ein Beschluß im Sinne Bonar's könne bei den europäischen Mächten einen falschen Eindruck erzeugen. Die Regierung erwarte, daß bei der Regelung der europäischen Lage, die seit vielen Monaten in eingehender und wohlüberlegter Weise erwohnen worden sei, beschlüssig zu sein. Der Präsident erklärte weiter, die Reparationsfrage sei die Grundursache der europäischen Schwierigkeiten. Amerika könne aber nicht das Recht für sich in Anspruch nehmen, einer Nation zu sagen, was sie an Reparationen zahlen müsse, oder einer anderen, was sie annehmen müsse.

Der Präsident fordert weiter, daß der Kongreß den Beschluß aufhebe, durch den der amerikanische Vertreter im Wiederherstellungsausschuß zurückgesogen wurde. Weiter wünscht der Präsident, daß der amerikanische Schuldensollkommission größere Bewegungsfreiheit gegeben werde.

Senator Lodge erklärte nach der Besetzung des Briefes Harding's, der Präsident habe ihn zu der Mitteilung ermächtigt, daß die Regierung nicht die Annullierung der interalliierten Schulden beabsichtige. Sie sei ebenso wie der Kongreß der Ansicht, daß die Schulden bezahlt werden müßten. Wohl aber wünsche die Regierung, die Zahlungsströme auszuweiten und den Zinsfuß herabzusetzen.

## Vorsätzlich oder nicht?

Willkürliche Auslegungskünste der Reparationskommission.

Ueber die Auslegung des Beschlusses der Reparationskommission wegen der rückständigen Holzlieferungen hat sich eine ernsthafte Meinungsverschiedenheit ergeben. Während nämlich die amtliche französische Kavassagentur berichtet hatte, daß eine „vorsätzliche“ Verschlingung Deutschlands festgestellt worden sei, spricht der deutsche Regierung übermittelte amtliche Wortlaut des Beschlusses der Reparationskommission nur von einer „einfachen“ Verschlingung. Auch das Pariser Regierungsblatt, der „Temps“, gibt zu, daß nur von einem Verschlingen schließlich die Rede sei, ohne zu bestimmen, ob es sich um ein absichtliches Verschlingen handle. Von deutscher Seite wurde sofort auf den Unterschied der beiden Fassungen hingewiesen und die Kavassmeldung als eine willkürliche Fälschung bezeichnet.

Wenige Stunden darauf verbreitete die Reparationskommission eine amtliche Erklärung, wonach sie in Ausübung des Auslegungsrechtes, das ihr der Vertrag einräumt, der Ansicht sei, daß das Wort „Verschlingung“ in § 17 des Anhangs II (auf den sich der Beschluß der Reparationskommission stützt) denselben Sinn habe wie der Ausdruck „absichtliche Verschlingung“ in § 18 dieses Anhangs. Dieser Beschluß ist in der Sitzung vom 26. Dezember von den Mitgliedern der Reparationskommission einstimmig (?) gefaßt worden und man habe in ihm eine feierliche Auslegung des § 17 Anhang II, Teil VIII des Friedensvertrages zu erblicken.

Nach dieser Erklärung wäre die Kavassmeldung keine Fälschung, sondern würde die Ansicht der Reparationskommission richtig wiedergeben. Aber so einfach liegt die Sache nun doch nicht. So weit kann das Auslegungsrecht der Reparationskommission niemals gehen, daß sie den klaren Wortlaut und den Sinn dieses Vertrages völlig verdrängen darf. Der § 7, auf den die Note sich bezieht, bestimmt, daß die Kommission, wenn Deutschland irgendeiner seiner Verpflichtungen aus dem Teile des Vertrages, der sich auf die Zahlung oder Leistung der Reparationsverbindlichkeiten bezieht, nicht nachkommt, diese Nichterfüllung unverzüglich jeder der beteiligten Mächte anzuzeigen und ihr gleichzeitig seine Vorschläge über die im Hinblick auf diese Nichterfüllung angebrachten ihm einschenden Maßnahmen mitzuteilen habe. Es ist also in diesem Artikel nicht von vorsätzlichen Verschlingungen, sondern überhaupt von Verschlingungen die Rede, die ja auch auf einer Unmöglichkeit oder auch höherer Gewalt beruhen können. Erst § 18 enthält die höhere Gewalt bezüglich der „vorsätzlichen Verschlingungen“. In allen Fällen hat die Reparationskommission nur die Nichterfüllung festzustellen, ohne Unterlegung der Schuldhaft oder unverschuldeten Unterlassung. Diese Unterlassung haben nach dem ganz klaren Sinne des Paragraphen 18 erst die Regierungen zu treffen. Und wenn sie zum Verschlingen der Vorsätzlichkeit kommen, können sie Strafmaßnahmen beschließen. Das alles ist noch gar nicht entschieden. Wenn die Reparations-

kommission die „Schuldhaftigkeit“ feststellt, so mag sie sich ein Recht an, das ihr gar nicht zusteht.

## Regierung und Gewerkschaften.

Brotpreis-erhöhung und Lohnsteuer.

In der Reichskanzlei fand eine Besprechung des Reichsfinanziers mit den Vertretern der Spitzenverbände der Gewerkschaften statt, wobei der Reichsfinanzier leitend betonte, daß die Regierung es als ihre Pflicht betrachte, mit allen Parteien und Klassen an der Lösung der schwebenden Fragen zusammenzuarbeiten, und daß nur Mangel an Zeit es bisher nicht in men lassen.

Die Spitzenorganisationen hatten ihre Wünsche vorher schriftlich unterbreitet. Sie betrafen u. a. zunächst dessen Erhöhung der wehrfähigen Bevölkerung erträglich gemacht werden könne. Reichsfinanzminister Luther erklärte dazu, daß bereits Vorbereitungen auf dem Gebiete des Lohn- und Gehaltswesens getroffen seien und daß sofort nach Feststellung des Mindestpreises der Reichsgeldstelle neuerliche Rückschlüsse mit den beteiligten Messoren in Reich und Land und den wirtschaftlichen Vereinigungen genommen werde.

Bei der Aussprache über das Reichseinkommensteuergebot wurde von den Gewerkschaftsvertretern auf die starke Belastung der Lohn- und Gehaltsempfänger und auf die Unbilligkeit hingewiesen, die sich als Folge der Selbstentwertung aus verspäteter Steuererhöhung ableiten ergäbe. Reichsfinanzminister Luno verwies auf den Reichsrat zur Abstellung dieser Mißstände vorliegenden Gesetzentwurf und auf die Bemühungen der Reichsregierung zu scharfer Erfassung und schneller Erhebung der Steuern.

Im weiteren Verlauf der allgemeinen Aussprache über innenwirtschaftliche Maßnahmen erklärte der Reichsfinanzier, daß nach dem Willen der Regierung zur Ertragung der unabwendbaren Lasten alle Kreise ihres Volkes nach Maßgabe ihres Könnens heranzuziehen seien.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 30. Dezember 1922.

Die neuen Lohnverhandlungen für den Ruhrbezirk sind auf den 3. Januar im Reichsarbeitsministerium abgehandelt worden.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat „Münchener Neuesten Nachrichten“ auf die Dauer von 14 Monaten im besetzten rheinischen Gebiet verbotten, was geeignet sei, die „Würde der Besatzungstruppen zu beeinträchtigen“.

Die Verschärfung des Kapitalfluchtgesetzes. Am 1. Januar ab erfahren die Maßnahmen gegen die Kapitalflucht eine erhebliche Verschärfung. Anlaß hierfür von diesem Zeitpunkt ab Anträge auf Verbot der Zahlungsmittel und von Wertpapieren ins Ausland nur ausführen, wenn die von dem Antragsteller eingereichte Kapitalfluchterklärung mit den Genehmigungsbedingungen für ihr zukünftiges Finanzamt versehen ist. Vom Genehmigungszwang befreit sind Aufträge von Personen, welche die Handelskammerbescheinigung über die Notwendigkeit von Zahlungen ins Ausland erhalten haben. Besonders hervorzuheben ist noch die Erhöhung der Freigrenze für die persönliche Mitnahme von Zahlungsmitteln von 20 000 Mark auf 200 000 Mark. Im kleinen Grenzverkehr von 2000 Mark auf 20 000 Mark monatlich. Die Geltungsdauer des Kapitalfluchtgesetzes in der neuen Fassung ist bis Ende 1924 verlängert worden.

Die neue Teuerungssaktion der Beamten. Die Vertreter der Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden haben beschlossen, in einer gemeinsamen Eingabe an die Reichsregierung um die unverzügliche Einleitung neuer, gemeinsamer Verhandlungen für Beamte, Angestellte und Arbeiter über eine zeitgemäße Regelung der Dezemberbezüge zu ersuchen. In der Eingabe wird auf die hochgradige Erregung hingewiesen, die allenthalben infolge der unbefriedigenden Aufbesserung der Gehälter und Löhne hervorgerufen worden ist. Der Anmut des Personals sei durch die ablehnende Haltung der Regierung, die Dezemberbezüge einer Reduktion zu unterziehen, noch verstärkt worden. Falls die Regierung diese Haltung nicht aufgäbe, lehnen die Gewerkschaften jede Verhandlung für die Folgen ab.

Die Einreise ins besetzte Gebiet. In einem neuen Verordnungs hat die Interalliierte Rheinlandkommission die Bestimmungen über die Einreise in das besetzte Gebiet und den Verkehr sowie den Aufenthalt in ihr zusammengefaßt. Alle über 14 Jahre alten Personen sind weder Staatsangehörigkeit, die ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort im besetzten rheinischen Gebiet haben, müssen mit einem von der zuständigen deutschen Behörde unter deren Verantwortlichkeit ausgestellt und visierten Personalausweis mit Lichtbild versehen sein. Einen Ausweis gleicher Art oder einen Paß muß jeder deutsche Staatsangehörige über 16 Jahre, der in unbesetzten Gebiet wohnt, besitzen, wenn er in das besetzte Gebiet einreisen will. Wer seinen Wohnsitz im besetzten Gebiet nehmen will, muß einen entsprechenden Antrag an die deutsche Behörde des betreffenden Ortes stellen, die die Genehmigung erteilen kann und dem Vertreter der alliierten Rheinlandkommission innerhalb drei Tagen davon Kenntnis geben muß. Aktive deutsche Militärs dürfen nur mit besonderer Genehmigung einreisen. Ebenso bedarf das Tragen deutscher Uniformen und militärischer Abzeichen einer besonderen Genehmigung.

Vernehmlichung der Stadt Mainz. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Mainz nahm folgende Erklärung an: „Die Provinzialhauptstadt Rheinhens steht voll und ganz auf dem Boden der Randgebung der Provinz vom 9. Dezember 1922. Die Bevölkerung weist energig alle Pläne und Bestrebungen zurück, die auf eine Abtrennung von der

bestehen Heimat und dem deutschen Vaterlande hin-  
 zuziehen. Als deutsche Stadt am Rhein steht sie frei  
 und unantastbar zum Deutschen Reich. Sein Schicksal  
 ist auch das ihrige." — Diese Aussage ist um so  
 bemerkenswerter, als die Stadt Mainz, in der sich  
 bekanntlich das Hauptquartier der französischen Rhein-  
 armee befindet, unter ganz besonders großen Be-  
 lastungen zu leiden hat.

### Rundschau im Auslande.

Präsident Harding unterzeichnet ein Gesetz, welches  
 die Frist, innerhalb der Deutsche und Oesterreicher ihre  
 Ansprüche auf Rückgabe des während des Krieges beschlagnah-  
 mten Eigentums geltend machen können, bis zum 2.  
 Januar 1924 verlängert.

#### Faktel: Englische Flottenemonstration vor Kon- stantinopel?

Möglicherweise Verschönerung der englisch-türkischen Ver-  
 handlungssachen in Lausanne hat, nach einer Reuters-  
 meldung aus Malta, die englische Flotte Befehl erhalten,  
 nach den Dardanellen in See zu ziehen. Es handelt sich  
 dabei um einen Teil der über die Weichmachtigkeiten in  
 Malta konzentrierten englischen Mittelmeerflotte. Als erstes  
 würde nach dem Orient abgehen das Schlachtschiff „Iron-  
 Duke“, begleitet von zwei leichten Kreuzern und einer Zer-  
 störerflotte. Es verläutet, daß auch die „Mariborough“  
 binnen kurzem nach Konstantinopel abgehen würde. In  
 Verbindung mit diesen Schritten verleiht man sich eine  
 Flottenemonstration vor Konstantinopel eine gewisse Ein-  
 wirkung beim Abschluss der Verhandlungen, da dieser dann  
 England's Haltung fest und unerbittlich ist.

### lokales.

#### Gedenktafel für den 31. Dezember.

1747 \* Der Dichter Gottfried August Bürger als Wola-  
 merwende I. S. (1794) 1899 \* Der Komponist Carl  
 Philipp Emanuel Bach bei Wien (1842) — 1918 \* Der  
 Jurist August Thierich in München (1843).

#### Gedenktafel für den 1. Januar.

1814 Hebergang Büchers über den Rhein bei Raub —  
 — 1853 \* Generaloberst Carl v. Gem in Herbedon —  
 1891 Deutschland besetzt die Küste Deutsch-Ostafrikas.

Freimärkte zu 400 Mark. Neuerdings werden  
 von der Post Freimärkte zu 400 Mark in Bogen zu  
 50 Stück in brauner Farbe ausgegeben.

Der Spielnachmittag der Volksschüler, der vor  
 zwei Jahren bei den preussischen Volksschulen einge-  
 führt wurde, ist nun auch in der hiesigen Volksschule  
 eingeführt worden. Der nachmalige als eine durch  
 die Zeitverhältnisse gebotene besondere gesundheitliche  
 Maßnahme geschaffen war, soll zu einer dauernden  
 Einrichtung umgestaltet werden.

### Volkswirtschaft.

Keine Veränderung der Kohlenpreise unmittel-  
 bar bevorstehend. Entgegen anders lautenden Mitteilun-  
 gen dürften die Kohlenpreise zunächst keine Ver-  
 änderung erfahren, da die Frage der Erhöhung der  
 Bergarbeiterlöhne vorläufig noch gänzlich ungeklärt  
 ist. Die Kohlenpreiserhöhung würde sich naturgemäß  
 nach der Höhe der Löhne richten. Die Lohnverhand-  
 lungen dürften jedoch erst Anfang Januar stattfinden.  
 Die Bergbauunternehmer haben zunächst die neuen  
 Lohnansprüche der Arbeitnehmer, die bei der gleich-  
 zeitig erfolgten Kündigung des Lohntarifs gestellt wer-  
 den, gänzlich abgelehnt. Unter diesen Umständen ist  
 es nicht unwahrscheinlich, daß die Frage der Lohn-  
 und Preiserhöhungen erst im Laufe des Januar ent-  
 schieden werden wird.

Wiederholte Ermäßigung des Goldzollaufgebots. Für  
 die erste Januarwoche beträgt das Goldzollaufgebot 178 400  
 v. S. gegenüber 186 900 v. S. der vorhergehenden Woche.  
 Damit erhöht das Goldzollaufgebot eine weitere wesentliche  
 Verminderung.

### Handelsteil.

Berlin, den 29. September 1922

Auf dem Weizenmarkt der Börse spielte sich das  
 Geschäft bei leichten Schwankungen in ziemlich kleinem Maß-  
 stabe ab, da die bevorstehende Unterbrechung des Geschäftes

### Dienststunden.

- Vom 1. 1. 23 ab gelten folgende Dienststunden:
1. Stadtschreiberei, 8—12 Uhr vormittags.
  2. Stadtkasse, 9—12 Uhr vormittags.  
Nachmittags für den Verkehr geschlossen.
  3. Sparkasse, 9—12 Uhr vormittags, 2—4 Uhr (für Einzahlun-  
gen im Giroverkehr bis 6 Uhr) nachmittags  
Sonnabend-Nachmittag geschlossen.  
Spangenberg, den 28. Dezember 1922.  
Der Bürgermeister,  
Schier.

### Verbraucher-Preispriest

und Zählermieste werden mit Wirkung vom 1. 1. 23 er-  
 heblich erhöht werden.  
 Spangenberg, den 28. Dezember 1922.  
 Der Magistrat,  
 Schier.

### III. Nachtrag

zur Ordnung über die Erhebung einer Hundesteuer im  
 Bezirk der Stadt Spangenberg vom 28. August 1916  
 nebst I. Nachtrag vom 2. September 1921 und 2.  
 September 1922.

Aufgrund der §§ 16, 18 und 82 des Kommunalab-  
 gabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsammlung Seite  
 152) in der Fassung des Gesetzes vom 26. August 1921,

zum das wachsende Bedürfnis nach einer weiteren  
 notierte der Dollar schließlich mit 7481 etwas niedriger.

Der Getreidemarkt zeigte keine einheitliche Ten-  
 denz, was hauptsächlich auf die Unsicherheit der politischen Lage  
 zurückzuführen ist. Die höhere Werte zeigte sich weniger  
 träge vor.

Die Produktionsberichte verhielt sich abwartend. An-  
 gebot der Provinz lag nur in geringem Umfang vor und  
 die Berichterstattung waren nicht so reichhaltig, wie  
 die Berichterstattung in den letzten Jahren. Die Nachfrage fällt  
 demgegenüber in engen Grenzen, und für die Ware zu  
 billigeren Preisen zeigte sich Interesse. Als letztem sprach  
 sich eine wenig umfangreiche Geschäftstätigkeit.

### Der Stand der Markt.

Es folgte nach den amtlichen Notierungen der Ber-  
 liner Börse am 28. 12. 1914

1 holländischer Gulden	2977	2992	1,67 M.
1 belgischer Franc	300	498	0,80 "
1 dänische Krone	1526	1552	1,12 "
1 schwedische Krone	1395	2023	1,12 "
1 italienische Lira	376	379	0,80 "
1 englisches Pfund	24513	26155	20, — "
1 Dollar	7481	7551	4,20 "
1 spanischer Real	546	543	0,80 "
1 österreichischer Schilling	1414	131	0,80 "
1 tschechische Krone	283	238	— "

### Warenmessung.

Mittagsbörse. (Amittag) Preise für 50 Kilo ab Station:  
 Weizen Mark. 15 600—13 400. Roggen Mark. 14 000 bis  
 14 100. Korn. 13 800—13 900. Gerste. 13 800—13 900.  
 Sommergerste 12 500—13 500. Hafer Mark. 13 400 bis  
 13 700. Korn. 13 600—13 000. Mais loco Berlin 15 600  
 bis 15 500. Weizenmehl (100 Kilo) 44 000—46 000. Roggen-  
 mehl (100 Kilo) 38 000—42 000. Weizenmehl 25 000 bis  
 26 000. Futtererbsen 15 000—16 000. Bohnen 16 000  
 bis 19 000. Ackerbohnen 15 000—18 000. Wicken 23 000  
 bis 26 500. Lupinen blaue 15 000—16 000, gelbe 20 000  
 bis 21 500. Geradella 33 000—38 000. Rapskuchen 10 000.  
 Erbsenmehl 6500—6800. Kartoffelflocken 8200—8500.  
 Erdfeinmehl Mischung 30-70 4000—4200 Mark.

### Heu und Stroh.

Großhandelspreis für 50 Kilo ab Station: Bestes  
 preßtes Roggen-, Weizen- und Haferstroh 6000—6300, bün-  
 labengepreßtes Wagnen- und Weizenstroh 4900—5300, Wagnen-  
 langstroh 5200—5600, lates und gebündeltes Stroh-  
 stroh 4700—5000, Stroh 4500—7600, handelsübliches We-  
 5900—6100, gutes Heu 6000—6300 Mark.

### Schlusssdienst.

Brotpreis und Lohnverhöhung.  
 Berlin, 29. Dezbr. Im Reichsfinanzministerium  
 beginnen am 8. Januar neue Verhandlungen mit den  
 Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und  
 Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden  
 über die Erhöhung der Gehälter und Löhne. Bei  
 dieser Gelegenheit soll auch die Frage der am 16. Janu-  
 ar in Kraft tretenden Brotpreiserhöhung behandelt  
 werden. Es wird versucht werden, eine prozentuale  
 Erhöhung der Gehälter und Löhne zu fordern, und  
 zwar in der Weise, daß man einen Aufschlag fordert,  
 der allen Beamten und Arbeitern ohne Unterschied  
 zur Deckung der Brotmehlkosten gewährt wird. Auch  
 für die Gehalts- und Lohnempfänger der Privatindus-  
 trie usw. soll bei den kommenden Lohnverhandlungen  
 dieser Brotpreisnachfrage gefordert werden.

### 1500 Prozent Wohnungsbauabgabe.

Berlin, 29. Dezbr. Bei dem Empfang der Ge-  
 werkschaften in der Reichsstanze teilte die Regierung  
 mit, daß sie eine Wohnungsbauabgabe in Höhe von  
 1500 Prozent der Friedensmiete vorsehe. Die Re-  
 gierung wolle auch Mittel für Bauten bereitstellen,  
 die 1922 begonnen, aber nicht vollendet werden konn-  
 ten. Bisher seien 8 Milliarden für Wohnungsbau  
 angewendet worden. Aus den Staatsforsten sollen  
 150 000 Kubmeter Bauholz für Bauten geliefert  
 werden, und es soll eine Rüchprämie für jeden Zent-  
 neter gezahlt werden, der nachweislich zu Siedlungs-  
 und Wohnungszwecken verbaut ist.

Keine Beteiligung Amerikas bei der Entscheidung der  
 Reparationskommission.

Paris, 29. Dezbr. Von amerikanischer Seite  
 wird ausdrücklich festgestellt, daß in der Sitzung der  
 Reparationskommission, in der die Frage der Holz-

lieferungen behandelt wurde, keiner der amerikanischen  
 Vertreter bei der Reparationskommission anwesend ge-  
 wesen sei.

### Wiedereröffnung des Religionsunterrichts in Italien.

Rom, 29. Dezbr. Auf Anordnung des Unter-  
 richtsministers soll der Religionsunterricht, der bis-  
 her fakultativ war, künftig die Grundlage der gesamten  
 Schulerziehung bilden. Das bedeutet das Ende der  
 italienischen Latenschule. — Die aktive Dienstzeit im  
 Heere wird von den bisherigen acht bis zwölf Mo-  
 naten auf 18 Monate verlängert.

### Die „absichtliche Verfehlung“.

Berlin, 29. Dezbr. Die deutsche Regierung  
 sieht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß es sich  
 bei der Nichterfüllung der Holzlieferungen nicht um  
 eine absichtliche Verfehlung handeln kann, sondern nur  
 um eine einfache Verfehlung des Paragraphen 17.  
 Diese Auffassung wird gestützt durch den Wortlaut  
 der Entscheidung der Reparationskommission, in der  
 ausdrücklich gesagt ist, daß mit Stimmenmehrheit ge-  
 gen die englische Stimme festgestellt worden sei, es  
 handle sich um eine „Verfehlung“ im Sinne des § 17.  
 Eine solche Feststellung wäre sinnlos, wenn es auch  
 eine (vorläufige) Verfehlung im Sinne des § 18 wäre.  
 Die Auffassung der Reichsregierung geht dahin, daß  
 die in § 17 und § 18 genannten Verfehlungen zwei  
 verschiedene Stufen darstellen.

Es würde nicht nur den elementarsten Regeln  
 der Auslegung von Vertragsbestimmungen, sondern  
 überhaupt jeder Logik widersprechen, die beiden im  
 Vertragstext unterschiedenen Fälle nachträglich als  
 gleichbedeutend hinzuzufügen. Der Bersäiler Betrag  
 ermächtigt zwar die Reparationskommission zur Aus-  
 legung der Bestimmungen des Reparationskapitals.  
 Diese Ermächtigung gebe der Kommission aber nicht  
 das Recht, den Sinn der Vertragsbestimmungen in  
 dem Gegenteile zu verfehlen. Das wäre nicht mehr eine  
 Auslegung, sondern eine willkürliche Aende-  
 rung des Vertrages.

Im übrigen wird von zuständiger deutscher Seite  
 auf das Nachdrücklichste darauf hingewiesen, daß, selbst  
 wenn die Reparationskommission formell eine vorläufi-  
 ge Nichterfüllung festgestellt hätte, damit für die  
 Anordnung von territorialen Sanktionen im besetzten  
 oder unbesetzten Gebiet noch keine Rechtsgrundlage  
 geschaffen wäre. Nach § 18 würden selbst im Falle  
 der Feststellung einer vorläufigen Nichterfüllung nur  
 Maßnahmen wirtschaftlicher oder finanzieller Art in  
 Betracht kommen, die von den Alliierten ohne Ueber-  
 griff auf das deutsche Territorium verwirklicht wer-  
 den können.

### Soziales.

Die deutsche Kinderpeisung. Das amerikanische neu-  
 tralemente für die deutsche Kinderpeisung hat neuerlich  
 100 000 Dollar zur Verfügung gestellt, so daß der Gesamt-  
 betrag der amerikanischen Spenden für die Kinderpeisung  
 in diesem Winter sich auf 350 000 Dollar beläuft. Von  
 der deutschen Regierung sind zum gleichen Zweck 1 Mil-  
 lionen 750 000 Mark eingestrichelt worden, so daß bis  
 31. März täglich in Deutschland 475 000 Kindern und be-  
 dürftigen Müttern eine nahrhafte Mahlzeit verabreicht wer-  
 den kann.

### Scherz und Ernst.

„Doppelleben oder Doppelgänger? In London  
 beschäftigt jetzt ein seltsamer Fall die Polizei. Bei  
 einem Arbeitslosen-Umzug wurde der Arbeiter Walter  
 Tomkins lebensgefährlich verletzt. Er wurde ins Kran-  
 kenhause gebracht und gab dort noch kurz vor seinem  
 Hinscheiden an, er wohne da und da, seine Frau  
 wolle benachrichtigt werden. Da der Name des Ver-  
 legten in der Zeitung gestanden hatte, wunderte man  
 sich nicht, als schon wenige Stunden danach eine Frau  
 erschien, sich als Witwe des Verstorbenen bezeichnete  
 und unter genauer Angabe von Einzelheiten die Ver-  
 storbene der Leiche forderte. Noch während dieser Ver-  
 handlungen erschien eine zweite Frau, gab ebenfalls  
 an, Frau Tomkins zu heißen und forderte ebenfalls  
 die Herausgabe der Leiche. Die letztere Frau wohnte  
 tatsächlich da, wo der Tote die Wohnung seiner Frau  
 angegeben hatte.

### Einkommensteuer vom Arbeitslohn.

Auf die Bekanntmachung des Finanzamts vom 24.  
 12. 1922, in Nr. 303 des MSt. Tagbl. vom 29. 12.  
 22 ab druckt und auf dem Bürgermeisteramt einzusehen,  
 wird nachdrücklich hingewiesen. Die Regelung gilt für  
 die Zeit vom 1. 1. 23 ab.  
 Spangenberg, den 29. Dezember 1922.  
 Der Bürgermeister  
 Schier.

### Wert der Sachbezüge.

Auf Grund des § 160 Abs. 2 der A. B. O. wird  
 der Wert der Sachbezüge vom 1. Januar 1923 ab für  
 den Kreis Melsungen wie folgt festgesetzt:

1. für männliche Angestellte für den Tag 200 Mk., für  
 den Monat 6000 Mk., für das Jahr 72000 Mk.
2. für weibliche Angestellte für den Tag 150 Mk., für  
 den Monat 4500 Mk., für das Jahr 54000 Mk.
3. für männliche und weibliche Diensthöten, Ackerknechte,  
 Wärfrauen, Aufwärterinnen, Heilung- und Lehr-  
 mägden für den Tag 120 Mk., für den Monat  
 3600 Mk., für das Jahr 43200 Mk.

Dievorn entfallen: auf freie Wohnung ohne Natural-  
 bezüge  $\frac{1}{5}$ , auf das erste und zweite Frühstück  $\frac{1}{5}$ , auf das  
 Mittagessen  $\frac{1}{5}$ , auf das Abendessen  $\frac{1}{5}$ .  
 M. lungen, den 8. Dezember 1922.

Das Versicherungsamt des Kreises Melsungen.

(G. S. G. 495) und des Beschlusses des Magistrats vom  
 4. Dezember 1922 (Nr. 4681) wird nachstehender Nach-  
 trag zur Ordnung über die Erhebung einer Hundesteuer  
 erlassen:

Artikel I.  
 Die §§ 1 und 5 werden dahin geändert, daß an  
 die Stelle von

60 Mk.	250 Mk.
150 "	750 "
30 "	125 "

treten.

Artikel II  
 Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1923  
 in Kraft.  
 Spangenberg, den 4. Dezember 1922.

### Der Magistrat Schier

Es wird hiermit beschließt, daß Magistrat und  
 Stadtverordnetenversammlung den vorstehenden Nachtrag  
 beschließen haben, daß die Körperschaften zu den Sitzungen  
 rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.  
 Spangenberg, den 4. Dezember 1922.

### Der Magistrat Schier

Nr. 4133 (Stempel)  
 Vorstehender III. Nachtrag wird hiermit genehmigt.  
 Cassel, den 18. Dezember 1922.

(Stempel)  
 Namens des Bezirksausschusses.  
 Der Vorsitzende  
 B. A. 3113/22 J. B.: Plutti.

Zum neuen Jahre

die besten Glückwünsche  
Apotheke Spangenberg

Zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche  
Wilhelm Heim  
Uhrmacher.

Allen Geschäftsfreunden in Stadt und Land  
herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel

Conrad Euteroth u. Frau  
Friseur-Geschäft.

Allen werten Kunden, sowie Freunden und Bekannten

herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel

Familie Kerste, Gastwirtschaft.

Herzlichen Glückwunsch

allen meinen werten Kunden, sowie Freunden und Bekannten zum

neuen Jahre!

Anton Ehrlich  
Bäckermeister

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre.

Wilhelm Wenderoth  
Sattlermeister.

Allen meinen werten Kunden, sowie Freunden und Bekannten ein

fröhliches neues Jahr

Heinrich Kerste  
Bäckermeister.

Meiner geschätzten Kundschaft, sowie meinen Gästen ein

Prosit Neujahr!

Friedrich Aöhr  
Gastwirtschaft u. Metzgerei

Ein gesegnetes neues Jahr

wünscht allen Geschäftsfreunden in Stadt und Land, sowie allen Freunden und Bekannten

Familie Limmer.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die

besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Familie Karl Bender.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

August Meurer  
Metzgermeister

Herzlichen Glückwunsch

zum

neuen Jahre

C. Bertram  
Hotel zum goldenen Löwen.

Zwei Enten

abhanden gekommen.

Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Georg Salzmann  
Leichmühle.

Kräftiges Hausmädchen

nicht unter 17 Jahren, sucht zum 15. Januar

Heilstätte Stadtwald  
Melfungen.

Offene Beine

Krampfaderleiden, Geschwüre, Salbflus, Flechten usw. behand. ohne Operation u. ohne Verunstaltung

Habermann,

Heilpraxis f. Weinteiden  
Cassel, Weidenburgstr. 5  
Gute Postgasse 10-11 und 8-6  
Sonntags 10-1  
20jähr. Erfahrung.  
Glänzende Dauererfolge.

Trauringe, Uhren  
Gold- und Silberwaren

in größter Auswahl  
zu billigen Preisen.



Fermann Rogan  
Gold- und Silber Schmied.  
Eigene Werkstatt.  
Cassel, Bahnhofstraße 14.

Herzlichsten Dank

für Ihre wahrhaft glänzende Hilfe.

Erfolg schon nach 7 Stunden  
Ich bin so unendlich glücklich und Ihnen dankbar.

Frauen

so und ähnlich lauten die mir fast täglich zugehenden Dankschreiben. Deshalb wenden Sie sich bei Regelstörungen sofort und zuerst an

Fr. L. Beer,

Hamburg 6

Margarethenstraße 60 St.

Geld und Enttäuschung bleiben Ihnen dann erspart. Teilen Sie mir genau mit wie lange Sie klagen.

Frauen-Qual.

Jetzt wird

Ihnen geholfen

bei Störungen u. Stockungen verwenden Sie meine Spezialmittel

1000de Erfolge,

vielfach in einigen Stunden, oder nächsten Tage, schmerzlos, ohne Berufslosigkeit, unschädlich, mit

Garantie-Schein

Teilen Sie mir mit, wie lange Sie klagen. Diskreter Versand.  
Fr. Mertens, Dortmund  
Schwanenwall Nr. 13

Stadt Kärten

Anni Dohrn  
Konrad Ried

Verlobte

Schloß Spangenberg  
Sylvester 1922

Elbersdorf

für die anlässlich unserer  
Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Gemischten Chor und Herrn Lehrer Ahmann von Elbersdorf.

Friedrich Grän und Frau  
Martha geb. Strube

Kaltenbach, im Dezember 1922.

Dienstag, den 2 Januar 1923, von morgens 8 Uhr ab, habe ich einen großen Transport erstklassiger



Ferkel

und

Läuferschweine

zum Verkauf stehen.

Kehr, Elbersdorf.

Bei Bezug von nur besten

Ledertreibriemen

wende man sich an das:

Treibriemenspezialgeschäft

Carl Rinne

Cassel, Gr. Rosenstr. 14

Telephon 4223

Zahnarzt Dr. Gilbert

Sprechstunden 9-1/2 täglich  
außer Sonntags

Zu sämtlichen Krankenkassen  
zugelassen.

Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Herabsetz.; aufklär. Broschüre u. tanz. Feuille, Dankeschreiben, über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluss), 2) Syphilis, 3) Manneschwäche, 4) Weißflus, Kosterlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 50.- für Porto etc.

Leitens genau angeben!  
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.  
Berlin....., Lietzmannstr. 22.

Fürs neue Jahr



ein guter Vorsatz:  
Verwende nur Schuhputz  
Nigrin-Extra!

Gelegenheitskauf!

Gußeiserne emailierte

Waschkessel

billig

Richard Mohr

Gänsebräter

Richard Mohr

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 31. Dezember 1922.  
Sitzecker.

Gottesdienst in:

Spangenberg:  
Vormittags 10 Uhr: Pfarre Schönwald.  
Nachmittags 8 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Elbersdorf:  
Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
Schnellrode

Nachmittags 1 Uhr: Pfarre Schönwald.  
Neujahr.

Spangenberg:  
Vorm. 10 Uhr: Pfarre Schönwald.  
Elbersdorf

Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt  
Schnellrode  
Nachmittags 1 Uhr: Pfarre Schönwald.

S.L.

Am 1. Januar:  
Der Eid  
des  
Stephan  
Huller

Drama in 12 Akten  
Gespielt in 2 Teilen  
1. Teil am 1. Januar

Rassenaufführung  
715 Anfang  
Gute Musik!

Spezialbehandlung  
von Asthma, Lungen, Herz-  
leiden und Rheumatismus. Nach-  
weise über 9 Jahre Erfahrung. 16  
in Fällen, wo andere Ärzte  
sagten.

G. Kühne's Natur-  
heilstätte  
Niederhone



Ueberall erhältlich.

Dixin  
das  
Saubere  
Seifenpulver

Höchste Waschkraft  
und größte  
Ergiebigkeit.

Alleinige Hersteller:  
HENKEL & CO.  
DÜSSELDORF.